



Ökonomie als Kultur

Jahrestagung der „Arbeitsgruppe für Wirtschaftsphilosophie und Ethik“
der „Deutschen Gesellschaft für Philosophie“

vom
16. bis 18. November 2017

an der
Universität St.Gallen

Organisation:
Thomas Beschorner,
Institut für Wirtschaftsethik, Universität St.Gallen
thomas.beschorner@unisg.ch

Thema

Das Tagungsthema „Ökonomie als Kultur“ kann aus sehr unterschiedlichen Gründen Stirnrünzeln verursachen. Traditionelle Ökonomen fragen möglicherweise: „Was soll das denn sein?“ Vertreterinnen und Vertreter anderer Sozialwissenschaften, Philosophen und Kulturtheoretiker hingegen reagieren womöglich mit einem: „Was denn sonst!“.

Der gewählte Tagungsschwerpunkt drückt erst einmal nicht mehr und nicht weniger aus, als dass die Ökonomie ein Kulturprodukt ist, ein von Menschen geschaffenes soziales Gebilde, in das wir verstrickt sind, sei es als Konsumenten, Unternehmerinnen und Unternehmer oder Beschäftigte (und darüberhinausgehend). Damit deuten sich bei genauerer Betrachtung sogleich zwei Dimensionen an, die für die St.Galler Jahrestagung der „Arbeitsgruppe für Wirtschaftsphilosophie und Ethik“ der „Deutschen Gesellschaft für Philosophie“ (DGPhil) maßgeblich sein sollen, sich zugleich aber lediglich als Arbeitshypothesen verstehen:

Erstens, die Formulierung „Ökonomie als Kultur“ stellt Wirtschaft und Kultur einander nicht gegenüber, sondern betrachtet das Ökonomische als etwas Kulturelles. Daraus folgt – mit Bezug zur traditionellen Ökonomik und zu weiten Teilen der Managementlehre –, dass Betrachtungsweisen, die Kultur als eine (von vielen) Variablen verstehen und sie in der Regel als „Klima“ (Barney 1986; Schneider/ Ehrhart/ Macey 2013) in den Datenkranz ökonomischer Analysen pflanzen, nur sehr eingeschränkt kulturtheoretische Perspektiven zu Tage bringen können. Anders formuliert und mit Blick auf unsere Tagung: Wir interessieren uns für kulturtheoretische und -empirische Ansätze, die „Ökonomie als Kultur“ verstehen und weniger für Fragen, ob Wirtschaftssysteme oder Unternehmen Kultur „haben“ (oder nicht) oder wie Kultur „klimatisch“ wirkt.



Seite | 2 Mit dieser explizit kulturtheoretischen Betrachtungsweise will die Arbeitstagung, *zweitens*, eine öffnende Perspektive stimulieren, die Peter Koslowski als langjähriger Vorsitzender der „Arbeitsgruppe für Wirtschaftsphilosophie und Ethik“ der Deutschen Gesellschaft für Philosophie bereits vor 25 Jahren als Problem markierte: „Die aktuelle wirtschaftsethische Diskussion neigt dazu“, so Koslowski (1992: 14), „die Schnittstellen zwischen Philosophie und Wirtschaftswissenschaft nur im Bereich der Ethik zu erkennen, die Wirtschaftsontologie und die Kulturwissenschaft der Wirtschaft jedoch auszuklammern. Dieses Vorgehen ist nicht zu rechtfertigen.“

Unter der Überschrift „Wirtschaftsphilosophie“ sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Anstrengungen unternommen worden, das genannte Defizit zu bearbeiten (vgl. dazu besonders das dreibändige Werk von Enkelmann/Priddat 2014–2016). Dabei geht es, wie die auf Werner Sombart (1929: 294) zurückgehende Trias „Wirtschaftsethik – Wirtschaftsontologie – Wirtschaftskultur“ andeutet, auch um kulturtheoretische Betrachtungsweisen von Ökonomie, die uns vielversprechend erscheinen und im Mittelpunkt der Beiträge der St.Galler Tagung stehen sollen. Verbindungslinien zu ethischen, ontologischen oder epistemischen Fragen sind dabei nicht nur möglich, sondern in besonderer Weise willkommen.

Zitierte Literatur:

Barney, J. B. (1986): Organizational Culture: Can It Be a Source of Sustained Competitive Advantage?, in: The Academy of Management Review, Vol. 11, No. 3, pp. 656-665.

Enkelmann, W. D./Priddat, B. P. (Hrsg.) (2014–2016): Was ist? Wirtschaftsphilosophische Erkundungen. Definitionen, Ansätze, Methoden, Erkenntnisse, Wirkungen, drei Bände, Marburg: Metropolis-Verlag.

Koslowski, P. (1992): Neuere Entwicklungen in der Wirtschaftsethik und Wirtschaftsphilosophie; in: Studies in Economic Ethics and Philosophy, Peter Koslowski (Hrsg.), Berlin u.a.: Springer.

Schneider, B./Ehrhart, M. G./Macey, W. H. (2013): Organizational Climate and Culture, in: Annual Review of Psychology, 64, pp. 361-388.

Sombart, W. (1929): Die drei Nationalökonomien: Geschichte und System der Lehre von der Wirtschaft, München: Duncker & Humblot.



Seite | 3 **Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer**

Die „Arbeitsgruppe für Wirtschaftsphilosophie und Ethik“ der DGPhil ist interdisziplinär und methodenplural. Wir freuen uns über Beiträge aus einer Vielzahl von Disziplinen, nicht nur aus der Philosophie oder den Wirtschaftswissenschaften. Aktive Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Vortragende) verfügen (wenigstens) über eine abgeschlossene Promotion.

Organisatorisches

Vorschläge für Konferenzbeiträge können bis zum 15.4.2017 eingereicht werden. Bitte senden Sie uns dazu:

- Titel der Präsentation
- Abstract des geplanten Beitrages (ca. 10 bis 15 Zeilen)
- Angaben zur Person; Nicht-Mitglieder der Arbeitsgruppen bitten wir zudem einen CV einschließlich Publikationsverzeichnis einzureichen.

einfach per Email an dana.sindermann@unisg.ch

Über die Annahme des Beitrages entscheidet die Programmkommission bis zum 1.5.2017.

Eine Teilnahme (ohne Konferenzbeitrag) ist für eine begrenzte Anzahl von Personen möglich. Bitte melden Sie sich dazu bis zum 1.7.2017 an bei dana.sindermann@unisg.ch